

*Dreiundzwanzigstes Heft.*

---

Das bisher erschienene Werk: „Neue Kostüme auf beiden Königlichen Theatern zu Berlin, unter der General-Intendantur des Herrn Grafen von Brühl,“ hat durch dessen Ausscheiden von der Theater-Direktion sein Ende erreicht, und muss mit dem vorliegenden Hefte beschlossen werden, da der Herr Graf Brühl unmittelbar alle Kostüme ohne Ausnahme, selbst, bis in die kleinsten Details anordnete.

Um dies letzte Heft noch erscheinen lassen zu können, habe ich denselben ersucht, auch hier, wie zu allen früheren Heften, eine erläuternde Beschreibung beizufügen, bei welcher Gelegenheit der Herr Graf eine Art Schlussbericht an das Publikum, über seine 13jährige Theaterführung entworfen, und nochmals seine Ansichten über das Theater-Wesen im Allgemeinen, so wie über Kostüme und Dekorationen ausgesprochen hat.

Berlin, den 1. Juni 1831.

L. W. Wittich.

---

Die Oper: *Agnes von Hohenstaufen* von Spontini hat, mit vollem Rechte, den Beifall des Publikums bei weitem nicht in dem Grade erreicht, als einige seiner übrigen Werke; um so mehr sie nicht die Arbeit einer unaufhaltsamen musikalischen Begeisterung, sondern die Folge eines mühseligen Strebens war, und deshalb auch in zwei verschiedenen Abtheilungen, zuerst in einaktiger Form zur Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl, — und späterhin in drei Akten, zur Vermählung des Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, erschien. Es hat deshalb auch kein auswärtiges Theater diese Oper an sich gebracht und aufführen lassen, und es würde daher, in dieser Beziehung, ein wenig belohnendes Unternehmen gewesen seyn, die Kostüme zu derselben dem Publiko vorzulegen. Sie werden aber hoffentlich allen Theater-Direktionen aus dem Grunde dennoch willkommen seyn, als sie bei so vielen andern theatralischen Darstellungen zum nützlichen Leitfadten dienen können; zumal seitdem unser geistreicher, jetzt in Deutschland beinahe allein stehender Trauerspiel-Dichter Raupach die Geschichte der Hohenstaufen in einer Reihenfolge auf die Bühne bringt.

In seinem ersten Trauerspiele: *Heinrich VI.*, sind bereits auf der Berliner Bühne die Kostüme aus der Oper „Agnes von Hohenstaufen“ benutzt worden, und es kann dasselbe Kostüm auch im nachfolgenden Trauerspiele: *Philipp von Schwaben* mit unbedeutenden Abänderungen gelten, da zwischen dem Tode Kaiser Heinrich VI., welcher im Jahre 1197 durch Gift umkam, und zwischen dem Tode Philipp's von Schwaben, welcher im Jahre 1208 vom Otto von Wittelsbach erschlagen wurde, ein nur sehr geringer Zwischenraum von 11 Jahren lag. —

Es dürfte wohl hier am rechten Platz seyn, die Grundsätze nochmals aufzustellen, nach welchen das Berliner Theater vom Jahre 1815 bis 1828 in verschiedener Beziehung geleitet worden, nachdem schon in der Vorrede zu dem grossen Dekorations-Werke und zu den Kostüm-Heften, welche seit 1819 in der Wittich'schen Buchhandlung erschienen, mehreres darüber gesagt worden.

Zuerst und vor allen Dingen ist dasselbe für eine Kunst-Anstalt angesehen worden, bei welcher stets die Kunst im weitesten Sinne als Leitstern angenommen werden muss. Man stellte als unerlässliches Gesetz auf, dass ausser der dramatischen Poesie — ausser der dramatischen Musik — bei zweckmässiger und geschickter Leitung eines Theaters, auch alle übrige Künste, im weitesten Sinne, mit concurriren müssten, und dass dabei auch das Kleinste nicht versäumt werden dürfe, wenn das Theater eine wirkliche Kunst-Anstalt seyn und mit Recht so heissen solle.

Von einem tüchtigen Theater-Direktor ist daher viel zu fordern, und wenn er auch nicht alle Zweige seiner Kunst-Verwaltung persönlich betreiben kann, so muss er sich doch von Allem gründliche Kenntnisse zu verschaffen suchen. Dekorationen müssen nicht etwa nur in's Auge fallen und glänzend seyn; sondern mit demselben Geiste, gleich guten Staffelei-Bildern, gemalt,

